

Mana erschauerte. So kannte er seinen Freund nicht und hatte ihn auch noch nie so erlebt.

"Bitte...lass mich gehen..." , wimmerte Mana und zog sein Bein weg.

Die Wunde brandte wie verrückt und es wurde nur schlimmer, als Klahas Zunge darüber strich.

Selbst wenn er vorsichtig und zärtlich gewesen wäre, aber er saugte und leckte nur gierig daran,
in der Hoffnung, Mana seines Lebensaftes zu berauben.

"Gefällt es dir nicht?", fragte Klaha mit seiner süßesten Stimmlage und blickte Mana psychopathisch an.

"Nein...bitte...wenn du mit mir schlafen willst, dann können wir auch zu mir gehen oder so, aber bitte lass das..." , jammerte Mana verzweifelt, aber vergeblich.

"Mana-chan, wie kommst du nur auf solch dumme Gedanken? Ich will nicht mit dir schlafen." , lächelte Klaha und ließ endlich von Manas Wunde ab.

Dann nahm er ihn auf den Arm und trug ihn durch die Straßen.
Mana wusste nicht, wo er sich befand und er hatte auch nicht den Mut Klaha diese Frage zu stellen.

Alleine das Tempo mit dem Klaha voranschritt war unheimlich, denn Mana konnte kaum Gebäude oder Menschen erkennen, da diese wie im Fluge blitzschnell an ihm vorbeirauschten.

Der Mann der ihn trug war nicht mehr der, den Mana so sehr liebte und trotz seiner Angst fühlte er sich in seinen Armen sicher.
Nach einem endlosen Weg, den Klaha zurückgelegt hatte, erreichten sie Manas Haus.
Er erkannte es sofort an dem rostigen Gartentor, das bei jedem noch so schwachen Windzug knarrte, und an der mit Efeu bedeckten Vorderseite.

Vor der Tür setzte Klaha ihn ab und blickte ihn entschuldigend an. Er wollte etwas sagen, brach aber plötzlich blutspuckend vor Mana zusammen.

"Klaha-kun, was hast du?", schrie Mana und warf sich zu ihm auf den Boden.

"Geh weg, sonst passiert dir noch etwas! LAuf! Schnell!" , würgte Klaha hervor und wand sich unter Krämpfen auf dem Boden hin und her.

"Ich kann dich doch jetzt nicht.."

Klaha unterbrach ihn.

"HAU ENDLICH AB!" , schrie er und würgte erneut Blut hervor.

Mana schossen Tränen in die Augen und er rannte in sein Haus, ließ Klaha liegen.

Sofort rannte Mana ins Schlafzimmer und warf sich aufs Bett. Noch nie hatte Klaha ihn so behandelt, im Gegenteil. Er war immer vorsichtig mit ihm, aus Angst, er könnte Mana verletzen.

Seit einiger Zeit verhielt Klaha sich jedoch komisch. Abends blieb er lange Weg und tagsüber schlief er fast nur oder saß im Keller herum.

Mana machte sich Sorgen um seine Koi, wollte ihm helfen. Nur wie sollte er das schaffen, wenn Klaha ihn nicht an sich heran ließ? Einige Stunden später hörte Mana, wie jemand das Haus betrat.

Vorsichtig schlich er aus dem Schlafzimmer den Flur entlang, um zu gucken wer unten gekommen ist. An der Treppe stoppte er allerdings, weil er einen dumpfen Knall vernahm.

Erschrocken blickte er die Treppe herunter und sah Klaha bleich und mit blutverschmierten Händen und Klamotten an der Wand liegen. Natürlich stolperte Mana sofort los zu Klaha, um ihn zu versorgen, aber als er sich ihm näherte, erschrak er.

"Klaha...Woher kommt das? Was hast du getan?", wisperte Mana und ließ sich zurücksinken, als er Blut an Klahas Mundwinkeln kleben sah.

"Ich habe dich geschützt.", lächelte er müde und zog Mana auf seinen Schoß, wollte ihn küssen, aber der drehte sich nur angewidert weg.

"Liebst du mich nicht mehr?", grinste Klaha bedröhnt. Er verhielt sich, als wäre er auf irgendwelchen Drogen, was auszuschließen war, da Mana wusste, wie sehr sein Koi Drogen verabscheute.

"Was hast du getan?", wollte Mana wieder wissen, doch Klaha blieb ihm die Antwort schuldig.

"Lass uns schlafen gehen."

"Erst wenn du dich gewaschen hast.", schnaufte Mana und sah angewidert auf Klaha.

"Gut.", brummte dieser und torkelte Richtung Bad. Vor der Tür stockte er und wandte sich Mana zu, der ihm gefolgt war.

"So kann ich dich doch nicht alleine lassen. Ich unterstütze dich nur.", erklärte Mana und grinste Klaha an.

Wieder versuchte Klaha ihn zu küssen und Mana ließ es über sich ergehen, löste sich aber schnell wieder von Klaha, da der Blutgeschmack auf Klahas Lippen Übelkeit in ihm hervorrief. Mana duschte Klaha schnell ab, dann sich und verzog sich in Windeseile ins Schlafzimmer.

Nur wenig später betrat auch Klaha den Raum. Er trug nur eine schwarze Boxershorts und ein weites schwarzes Seidenhemd, das ihm locker über den Schultern hing. Müde ließ er sich zu Mana in das große Doppelbett fallen und schmiegte sich eng an ihn.

"Klaha?"

"Hai, was gibt's?"

"Wenn ich vorhin nicht gegangen wäre, würde dann jetzt der Geschmack meines Blutes auf deinen Lippen kleben?"

"Ich weiß es nicht.", antwortete Klaha ernst und strich seinem Koi sanft übers Gesicht.

Zum ersten Mal fürchtete sich Mana vor seinem Freund. Ihm ist zwar in seine Veränderung und sein merkwürdiges Verhalten in der letzten Zeit aufgefallen, aber er dachte es sei nur eine Phase wie er sie selbst oft durchlebte.

"Klaha?"

Stummes Nicken.

"Was passiert mit dir?"

"Ich kann es dir nicht sagen, aber bitte vertrau mir einfach. Ich würde dir niemals wehtun, das weißt du doch, nicht wahr?"

"Nein."

"Nani?"

"Ich glaube, es war nur Glück, dass vorhin nichts ernsthaftes passiert ist. Seit einiger Zeit hast du diese Aussetzer und fällst mich an. ICH HABE ANGST VOR DIR.", schrie Mana und ihm stiegen Tränen in die Augen.

So weit sollte es gar nicht kommen, aber Klaha konnte und wollte einfach nicht reden.

Nicht jetzt.

Er würde es sich nie verzeihen, wenn Mana etwas zustoßen würde. Dazu liebte er ihn zu sehr.

"Mana-chan, vertrau mir doch bitte einmal."

"Dann sag mir endlich was du hast, was los ist! Wie soll ich jemanden vertrauen, der mir so fremd ist. Du bringst Menschen um, oder? Jeden Abend, nicht wahr?"

Mana schluckte bei seinen Sätzen. Er wollte Klaha nicht zu nahe treten, immerhin hatte auch er seine Geheimnisse vor ihm, aber im Gegenteil zu Klahas waren seine Kleinigkeiten und nicht der rede wert. Sie waren ihm nur unangenehm, aber taten in ihrer Beziehung rein gar nichts zur Sache.

"Ich muss es tun!"

Klaha hauchte die Worte förmlich und sein Gesicht wirkte im Mondschein nur noch blasser, so dass es Mana einen Schauer über den Rücken jagte. Die Augen des Vokalistens wirkten emotionslos und leer, ohne Glanz.

"Warum?", wimmerte Mana und drückte sich eng an seinen Koibito.

"Ich muss dich doch schützen."

"Vor wem?"

Zitternd hob Mana den Kopf. Eigentlich wollte er die Antwort gar nicht hören.

"Vor mir. Wenn ich ihn nicht beruhige, dann verliere ich die Kontrolle. Davor habe ich die meiste Angst. Was ist, wenn ich es nicht Stille und dich dann Anfalle."

Aus Klahas grauen, starren Augen drängten sich langsam Tränen ihren Weg seine Wangen hinunter. Mana versuchte sie wegzuküssen, aber Klaha hielt ihn zurück. Er wollte nicht, dass Mana Mitleid für ihn aufbrachte. Das war das letzte. Immerhin war er doch nicht das Opfer, sondern der Täter, der Abschaum. So jemand hatte es nach Klahas Meinung nicht verdient getröstet zu werden.

"Was stillst du? Und warum?", fragte Mana verwirrt, strich seinem Koi die wirren schwarzen Strähnen aus dem Gesicht. Klaha atmete nur tief durch. Vielleicht war es wirklich das beste, Mana die Wahrheit zu sagen.

"Vor einigen Wochen, vielleicht auch Monaten...ich habe keine Ahnung... traf ich einen Jungen im Gebäude des Produktionsgebäudes, als wir gerade unsere Bara no Seidou aufnahmen machten. Ich sah ihn das erste Mal, aber er hatte mich sofort in seinen Bann gezogen. Glaub mir Mana, ich liebe nur dich, aber dieser Junge betäubte jeden Gedanken in mir ab, der nicht mit ihm zu tun hat..."

Mana unterbrach ihn, unterdrückte seinen Schmerz über die Untreue seines Kois.

"Du...hattest etwas mit ihm?"

"Nein..Naja, eigentlich schon, aber ich war nicht ich selbst. Jedenfalls traf ich ihn auf meinen Weg zur Toilette. Er folgte mir unauffällig, und als wir beide unser Ziel erreicht hatten, überwältigte er mich und drückte mich

grob gegen die Wand. Ich wollte erst schreien, aber ich brachte keinen Ton heraus. Bevor ich ihn fragen konnte, was er von mir wollte, spürte ich schon seine Lippen auf meinen. Es war, als würde ich weit weg sein. Das hatte ich noch nie. Alles wirkte so surreal, wie im Traum. Ich gab mich ganz ihm hin und er redete überhaupt nicht, die ganze Zeit, als wäre er stumm. Ich kann mich nicht genau an alles erinnern, aber ich weiß, dass er mich gebissen hat. Ich weiß, es klingt total abgehoben und verrückt, aber es war so. Die nächsten Tage war alles wie immer, bis auf mein schlechtes Gewissen dir gegenüber, obwohl ich mich an nichts genaues entsinnen kann, und zwei kleine Spuren an meinem Hals. Ich dachte mir nichts dabei, bevor er ein zweites Mal erschien. Er hatte seine reizvolle Wirkung verloren und ich sah ihn plötzlich mit ganz anderen Augen. Er grinste nur und fragte, ob ich nicht merke, wie ich mich verändere. Als ich dann genauer darüber nachdachte, fiel mir auf, dass ich sehr gereizt in den letzten Tagen war, oft auch aggressiv dir gegenüber. Er erklärte, er kenne einen Weg, dass es aufhört. Natürlich dachte ich mir nichts dabei und folgte ihm. Er brachte mich in eine dunkle Gasse, wo ein einzelner Passant sich anscheinend verirrt hatte. Ich wollte ihm den Weg zeigen, doch der Junge grinste nur und schlug einmal leicht auf den Mann ein, der sofort zu Boden sank. Dann zeigte er mir, wie man das Blut trinkt. Ich sträubte mich dagegen, wollte kein Mörder sein. Aber der Geruch des Blutes stieg mir zu Kopf und ich warf mich wie ein Verrückter über den Mann. Seitdem mache ich es jede Nacht, um nicht wieder ausser Kontrolle zu geraten und dir wehzutun. Einmal ist es passiert, daher auch der Aussetzer."

Schweigend sah Mana den Vokalist an. Er wusste nicht, was er dazu sagen sollte. Es war zu absurd und klang nach einer ziemlich weit hergeholtten Entschuldigung für seinen Seitensprung. Dabei war DER Manas kleinste Sorge.

"Ich liebe dich und werde trotzdem bei dir bleiben.", sagte Mana sicher und blickte Klah an.

~owari~

So des war nun das erste Kapitel und ich hoffe mal, dass es vielleicht irgendwem gefällt. Ich persönlich finde es grottenschlecht (liegt wohl an der momentanen Überdosis Psycho le Cemú XD), aber aller Anfang ist schwer..

Die Bratwurst